

Eltern helfen Eltern e.V. in Stichworten

- Dachverband:** Der **PARITÄTISCHE**, Landesverband NRW, Wuppertal
Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (BAGE)
 e.V., München
- Vorstand:** **Heidrun Goder**, Leiterin KiTa Kinderhäuschen e.V.
Christiane Höscher, Leiterin KiTa Villa Kunterbunt e.V.
Rainer Firgau, Leiter KiTa Rappelkiste e.V.
- Beisitzerinnen:** **Ute Döhnert**, Leiterin der Kita Kottenbeis e.V.
Ulrike Palm, Mutter in der KiTa Dickmadame &
 Zappelmann e.V. und Leiterin Kita Kinderwerkstatt e.V.
- Mitarbeiterinnen:** **Beate Heeg** (Geschäftsführung, 10 Std./W.; Fachberatung
 19 Std./W, seit Mai 2007 20 Std./W.)
Marion Schreiber (Fachberatung: 29 Std./W., seit Mai
 2007 30 Std./W.)
Iris Dreyer-Lasri (BAZV 6 Std./W., Verwaltung: 4 Std./W)
Charlotte Heeg (Verwaltung: 6 Std./W.)
- Mitglieder**
 (Stand: 31.12.2008) 42 Elterninitiativen mit 50 Gruppen nach dem KiBiz
 34 Spielgruppen mit 43 Gruppen, außerhalb des KiBiz
 2 Elterninitiativen außerhalb von Münster
 1 Halbtagsgruppe
- Kooperationen:** **seit 2002 mit dem PARITÄTISCHEN:**
 6 Elterninitiativen mit 9 Gruppen nach dem KiBiz
**seit 2002 mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und
 Familien der Stadt Münster:**
 34 Spielgruppen mit 40 Gruppen, außerhalb des KiBiz
- Anschrift:** **Hammer Straße 1, 48153 Münster**
Tel.: 0251 / 77 84 74
Fax: 0251 / 399 79 85
eMail: eltern-helfen-eltern@muenster.de
www.eltern-helfen-eltern.org
- Telefonzeiten:** Mo: 9:00 – 12:00 und 14:00 - 17:00 Uhr
 Di, Mi, Fr: 9.00 - 13.00 Uhr
 Donnerstags bieten wir keine Telefonzeit an
- Finanzierung:** Kommunale Zuschüsse, Mitgliedsbeiträge, Landes-
 zuschüsse, Gebühren, Bußgelder, Spenden
- Bankverbindung:** Commerzbank Münster
 BLZ 400 400 28
 Konto-Nr.: 3 327 327 00

Das **ABC** von **Eltern helfen Eltern**

Arbeitsschutz, Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien, AGG, Arbeitsgruppen, Ärger, Aufsichtspflicht, AG nach § 78 KJHG, anleiten

Biosstoffverordnung, BAGE, Buchführung, BAZV, Bildungshunger, BAT, Bildungsvereinbarung, Broschüren, begleiten

Computer, checken

Dachverband, Demos, Delfin 4, Dienstplangestaltung, Durststrecke, Dies und das, debattieren

Eingewöhnungszeit, Eltern, Eigenmittel, Einrichtungsbudget, Erziehungspartnerschaft, ErzieherInnen, empfehlen

Fachberatung, Facharbeitskreis, Fachtag, Finanzierung, Flexibilität, Forum, Förderung von Kindern, Fortbildung, fachpolitischer Diskurs, Formatierung, Frustbewältigung, fördern

Gruppenstärke, Gruppentypen, Gremien, Gründungsberatung, Grenzen, GTK, generieren

Hortschließung, Hotline, Hygieneverordnung, hoffen

Inhouseseminare, Initiativen, Interessenvertretung, Inklusion, Implementierung, Integration, IfSG, Innovation, informieren

Jahresbericht, Jugendhilfe, Jugendamt, jonglieren

Krisen und Konflikte, Konzeptionsentwicklung, KiBiz, KICK, Kontinuität, Kinderschutz, kollegialer Austausch, Komplexitätsreduktion, kürzen

Leitlinien, Leitfaden, Landesjugendamt, Landesmittel, Leitungsaufgaben, Lobbyarbeit, Lust und Leid, lamentieren

Mitgliedsvereine, Mitglieder-Service, Materialbestellung, Moderation(skunst), MediTüv, managen

Netzwerk, neue Mitglieder, niedrigschwellige Angebote, notieren

Organisationsberatung, organisieren, oh!

Paritätischer, Partizipation, Platzbörse, Prioritäten, Position, Pauschalen, palavern

QuaMS, Qualität, qualifizieren

Resolutionen, Rahmenbedingungen, Rahmenvertrag, Raumprogramm, regenerieren

Sicherheitsbeauftragte, Schulfähigkeit, Sprachförderung, Stellenbörse, Supervision, Stabilität, schützen

TVöD, Teambesprechung, Telefonservice, Trägerqualität, trial and error, tragen

U3-Jährige, Ungeduld, Übergänge, unterstützen

Vielfalt, Vernetzung, Vorstand, Versicherungen, Verbund, Vorstandsstammtisch, verwalten

Weiberwirtschaft, Wunsch- und Wahlrecht, Wickeln, füttern und was noch?, wurschteln

Zeitmanagement, Zeugnis, Zusammenarbeit, zaubern

Fragen über Fragen – Die Beratung der Mitgliedsgruppen

Als Dachverband der Elterninitiativen in Münster sind wir gleichermaßen für die Beratung von Vorständen, von Eltern, sowie von MitarbeiterInnen der uns angeschlossenen Einrichtungen zuständig.

Bunt wie die Palette der Kitas mit ihren unterschiedlichen Konzepten und den vielfältigen Aufgaben, die bewältigt werden müssen, ist auch das Spektrum der Fragen und Anliegen, die telefonisch, per E-Mail oder bei vereinbarten und spontanen Beratungsterminen an uns herangetragen werden.

Immer wieder werden wir mit Fragen konfrontiert, die Recherchen erfordern und deshalb nicht ad hoc zu beantworten sind. Das zeigt, dass sowohl die pädagogische Arbeit als auch die Betriebs- und Vereinsführung anspruchsvoller und komplexer werden.

Zunehmend wird auch die E-Mail genutzt, um teilweise komplizierte Sachverhalte zu erfragen. Das kostet Zeit. Trotzdem ist es uns bisher noch immer gelungen, kurzfristig eine Rückmeldung zu geben.

Keine Wahl, viel Qual
In Münster gibt es noch immer viel zu wenig Betreuungsplätze für Kinder

MÜNSTER • Arbeit oder Kindererziehung – diese Frage stellt sich auch in diesem Jahr für viele Eltern nicht. Sie haben keine Chance auf einen Betreuungsplatz für ihre Kinder unter drei Jahren.

Allein die Arbeiterwohlfahrt hat für ihre neun Einrichtungen „Hunderte von Eltern auf der Warteliste“, bestätigte Jutta Lebkücher als Trägervertreterin. In sechs Tagesstätten nimmt die Arbeiterwohlfahrt Kinder unter drei Jahren an, und alle sind völlig überbucht.

Keine Wahlfreiheit

Eine Wahlfreiheit der Mutter, ob sie sich lieber dem Beruf widmet, oder ganztags ihre kleinen Kinder erziehen möchte, gibt es in Münster faktisch nicht. Und das, obwohl die Stadt statistisch gesehen eine Versorgungsquote von 13,7 Prozent aufweist und damit anderen Städten haushoch überlegen ist. 973 Betreuungsplätze sind in diesem Jahr zu vergeben; 78

werden noch hinzukommen, wenn der Rat die Vorstellungen des Jugendamtes absegnen. Eine Million Euro jährlich stellt die Stadt laut eines Ratsbeschlusses von 2004 bereit, um bis 2010 eine Versorgungsquote von 20 Prozent zu schaffen. Pro Jahr will die Stadt so 130 neue Plätze schaffen, so Jugendamtsleiterin Anna Pohl.

Doch vielen Eltern wird das nicht mehr helfen. „Die

Leute rennen uns die Bude ein, weil sie dringend einen Betreuungsplatz für ihr Kind suchen“, berichtet Marion Schreiber von der Initiative „Eltern helfen Eltern“. „Viele Mütter müssen arbeiten, weil sie sonst nicht über die Runden kommen“, sagt Schreiber. Andere bekämen ein Arbeitsangebot von ihrem Arbeitgeber, „oder sie haben schlichtweg Spaß an der Arbeit“, so die Beweggründe.

Wenn sich Mütter – und meistens sind sie es, und nicht die Väter – allerdings entschlossen haben, kurz nach der Geburt weiterzuarbeiten, beginnt für die meisten in Münster ein qualender Marsch von Tagesstätte zu Tagesstätte. Viele melden sich in mehreren Einrichtungen gleichzeitig an – in der Hoffnung, irgendwo einen Platz zu bekommen.

Verzweifelte Eltern

„Völlig verzweifelt sind die, die keine Verwandten zum Aufpassen in Münster haben“, sagt Ruth Peters, Leiterin der Kindertagesstätte der Arbeiterwohlfahrt an der Fürstenbergstraße. Doch auch sie kann in diesem Jahr kaum richtig helfen. „Ich habe leider nur zwei freie Plätze in unserer Einrichtung“, sagt sie. Auf die zwei Plätze haben sich jedoch sage und schreibe 57 Familien beworben.

» Stefan Bergmann
Politik, S. 2: Tagesmütter...
» Kommentar

17 27.02.07

Münstersche Zeitung, 27.02.2007

Große Themen

Drei Schwerpunkte waren im Zeitraum 2007 und 2008 von besonderer Bedeutung und entsprechend arbeitsintensiv. Sie sollen hier beschrieben werden:

KiBiz

Die von der schwarz-gelben Landesregierung angekündigte Ablösung des GTK (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) durch das Kinderbildungsgesetz hatte bereits in den vorherigen Jahren die Gemüter erhitzt und zu vielen Sorgen Anlass gegeben. Von der Veröffentlichung erster „Grundüberlegungen“ bis zum Inkrafttreten des KiBiz (Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern – Kinderbildungsgesetz) im



August 2008 gab es Informationen, die nicht dazu angetan waren, die Befürchtungen von vielen Trägern und Fachverbänden sowie der ErzieherInnen zu zerstreuen. Die einheitliche Festlegung des Trägeranteils auf 10 bis 12 % für alle und eine Finanzierung auf der Grundlage von Anwesenheitszeiten der Kinder (Stechuhrregelung) konnten zwar dank massiver landesweiter Proteste abgewendet werden. Aber andere Entwicklungen, wie z.B. der Wegfall der Kleinen Altersgemischten Gruppe, die Umstellung der Finanzierung auf Kind-Pauschalen, Kürzungen bei der Leitungsfreistellung und bei den Vorbereitungszeiten für die ErzieherInnen sowie Verschlechterungen der Personalausstattung für Kinder unter drei Jahren führten zu großen Verunsicherungen und Zukunftsängsten. Besonders die Elterninitiativen fühlten sich in ihrer Existenz bedroht. Denn die knapp bemessenen Pauschalen, aus denen auch die Personalkosten finanziert werden müssen und die mit der Pauschalierung einhergehende Verlagerung von Risiken auf die Träger führen dazu, dass gerade kleine Einrichtungen, die kaum Kompensationsmöglichkeiten haben, in die Krise geraten können. Mit der Umsetzung des KiBiz wurden die Probleme nicht weniger. Wie immer, wenn ein neues Gesetz in Kraft tritt, gab es Unsicherheiten allenthalben, was die Auslegung und Interpretation betraf. Die Personalvereinbarung (als Grundlage für Qualifikation und Einsatz von Personal) erschien erst im März und die Mietverordnung erst im April 2008 – viel zu kurzfristig für Träger, um vorausschauend planen und kalkulieren zu können.

Eltern helfen Eltern als Dachverband nahm seine Aufgaben zur Unterstützung seiner Mitglieder in diesen schwierigen Zeiten in unterschiedlicher Hinsicht wahr. Zum einen bot er eine Plattform für Protestaktionen und Informationsveranstaltungen während der Entstehung des Gesetzes und seiner Ausführungsbestimmungen. Im „Arbeitskreis GTK-Novelle“, später Arbeitskreis „KiBiz“, engagierten sich viele Eltern und ErzieherInnen, um gemeinsame Aktionen zu planen. Eltern helfen Eltern nahm hier teilweise koordinierende Aufgaben wahr. Zum anderen begleitete Eltern helfen Eltern die Vorbereitung auf das neue Gesetz sowie die Umsetzung des KiBiz durch Beratung, Begleitung und Informationsveranstaltungen. Wie groß der Beratungsbedarf zum KiBiz war und wie stark er genutzt wurde, sieht man an dem ungeheuren Zuwachs von Telefonaten, E-Mail-Anfragen und Terminen zu diesem Thema (alleine telefonische Anfragen zum Kitagesetz gab es 2008 doppelt so viele wie in 2005).

Aktionen, Veranstaltungen, Aktivitäten und Informationen rund um KiBiz

Januar 2007: Lichteraktion auf dem Domplatz, 280 große und kleine Leute aus Elterninitiativen zünden Lichter an

Januar 2007: Der „Arbeitskreis GTK-Novelle“ ruft auf zur Banner-Aktion - Kitas hängen Transparente auf, die auf drohende Missstände durch das neue Gesetz aufmerksam machen sollen

Februar 2007: Eine Demo vor dem Stadtweinhäus erweist sich als Medienhit: Presse, Funk und Fernsehen sind anwesend – Frau MdL Kastner erhält eine Stellungnahme zum Konsenspapier (einem Kompromiss zwischen Land, Kommunen und Freier Wohlfahrtspflege über die zukünftige Finanzierungsstruktur)

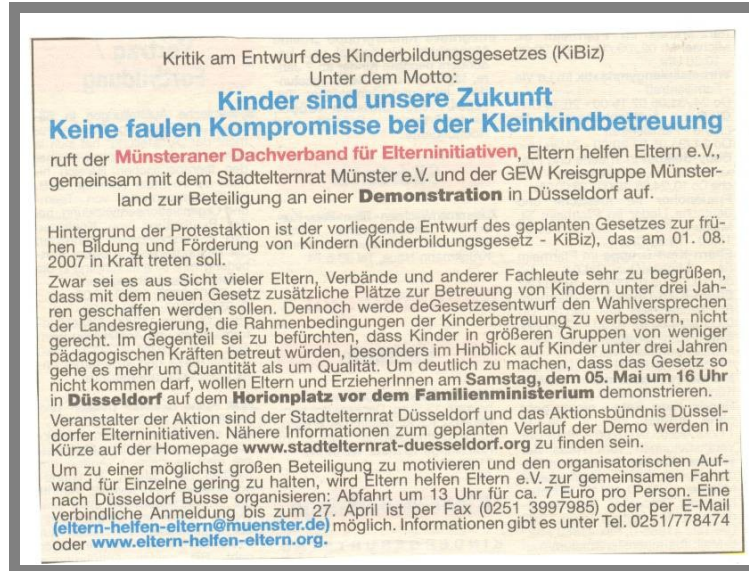
März 2007: Auf Einladung von Eltern helfen Eltern stellt Martin Künstler, Fachgruppenleiter beim Paritätischen Landesverband NRW, den Münsteraner Elterninitiativen den Referentenentwurf vor und nimmt Stellung zum Verlauf der Reformbemühungen



11. Oktober 2007

Eltern helfen Eltern e.V.

Mai 2007: Landesweite Demo in Düsseldorf unter dem Motto: „Kinder sind unsere Zukunft – Keine faulen Kompromisse bei der Kleinkindbetreuung“- ca. 300 Beteiligte aus Münster und Umgebung sind mit Bussen, Zügen und Autos in die Landeshauptstadt gefahren, um bunt, fröhlich und lautstark zu protestieren.



Sommer 2007: Landtagsabgeordnete werden in Kitas eingeladen

September 2007: Etwa 1.500 Menschen beteiligen sich an einer Demo vor dem Rathaus mit Übergabe von Unterschriftenlisten an Frau MdL Kastner – das WDR-Fernsehen begleitet die Kindergruppe Kottenbeis zur Demo

September 2007: Das Forum Münster, ein Zusammenschluss verschiedener Organisationen in Münster (s.u.) fordert im Rahmen einer „Alternative Anhörung – Gebt dem KiBiz starke Flügel“ die kommunale CDU auf, sich für eine umsichtige, unter Beteiligung der Betroffenen erfolgende Erarbeitung eines Kinderbildungsgesetzes einzusetzen. Dabei sollen sowohl die aktuellen Erkenntnisse zur Bildung und Erziehung von Kindern berücksichtigt als auch die gewachsene Kinderbetreuungslandschaft in Münster weiter gestärkt und ausgebaut werden

September 2007: Mehr als 15.000 TeilnehmerInnen erklären durch ihre Teilnahme an einer landesweiten Demo in Düsseldorf, dass sie das neue Kinderbildungsgesetz SO NICHT wollen - 123.000 Unterschriften werden dem Landtagsvizepräsidenten übergeben

Oktober 2007: Lichterkette auf dem Domplatz (Beteiligung an einer landesweiten Protestaktion)

November 2007: Nachdem das KiBiz am 25.10.07 in dritter Lesung beschlossen wurde, lädt Eltern helfen Eltern zu einer Informationsveranstaltung ein - Referent ist Martin Künstler, Leiter der Fachgruppe Tageseinrichtungen für Kinder beim Landesverband des Paritätischen NRW

Dezember 2007: Es geht an die konkrete Umsetzung des KiBiz: Alle Träger werden vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien zu Gesprächen eingeladen. Die meisten Mitgliedsgruppen nehmen das Angebot wahr, vorher einen Beratungstermin bei Eltern helfen Eltern in Anspruch zu nehmen, um erste Überlegungen anzustellen, wie sich das KiBiz in ihrer Einrichtung umsetzen lässt. Träger werden von Eltern helfen Eltern bei ihren Gesprächen mit VertreterInnen des Jugendamtes begleitet. Termine zur Nachbereitung finden im Büro von Eltern helfen Eltern statt, wenn sich im Nachhinein Fragen oder Probleme ergeben haben. Darüber hinaus gibt es ab dieser Zeit viele telefonische und schriftliche (per E-Mail) Anfragen rund um Gruppenstruktur, Personaleinsatz und Finanzierung im Rahmen von KiBiz.

Januar 2008: Eltern helfen Eltern organisiert eine Fortbildung mit einem Rechtsanwalt zur Beendigung und Änderung von Arbeitsverhältnissen für Vorstände und Personalbeauftragte in Elterninitiativen (im Hinblick auf möglicherweise notwendige betriebsbedingte Kündigungen oder Änderungskündigungen wegen KiBiz).

Februar 2008: Eltern helfen Eltern bietet eine Informationsveranstaltung zum Kündigungsschutz für MitarbeiterInnen in Elterninitiativen an (im Hinblick auf erforderliche Umstrukturierungen mit dem Inkrafttreten des KiBiz). Referent ist ebenfalls ein Rechtsanwalt.

Februar 2008: Eltern helfen Eltern lädt gemeinsam mit VertreterInnen von SwissLife ein zu einer Informationsveranstaltung „Die Zukunft der BAZV nach dem KiBiz“: Vor dem Hintergrund des knapper werdenden Budgets geht es um Verpflichtungen der Arbeitgeber, Ansprüche von ArbeitnehmerInnen und verschiedene Modelle zusätzlicher Betrieblicher Altersversorgung.

Frühjahr 2008: Das KiBiz erfordert neue Betreuungsverträge, da Eltern sich auf Buchungszeiten festlegen und diese vertraglich vereinbaren müssen - Eltern helfen Eltern stellt einen Vertragsentwurf zur Verfügung

Frühjahr 2008: Aufgrund vieler Anfragen holt Eltern helfen Eltern Angebote zur Vermögensschaden-Haftpflicht-Versicherung für Vorstände ein, da die Risiken für ehrenamtliche Vorstände mit dem KiBiz erheblich größer werden als unter dem

Finanzierungssystem des GTK

September 2008: Eltern helfen Eltern startet eine Umfrage, um zu ermitteln, welche personellen Änderungen sich mit der Einführung des KiBiz in Elterninitiativen in Münster ergeben haben (z.B.: müssen MitarbeiterInnen Stundenkürzungen hinnehmen, werden Jahressonderzahlungen gestrichen, befristete Verträge abgeschlossen oder die Alterszusatzversicherung, an der sich die Arbeitgeber bisher beteiligten, gekündigt ...)



Eltern helfen Eltern e.V.

Der Beratungsbedarf zum Thema Kita - Gesetz nahm in den Jahren 2007 und 2008 erheblich zu: Telefonate, E-Mails und Gesprächstermine drehten sich z.B. um Fragen zur Einrichtungsstruktur, zur Stichtagsregelung, zur Zusammensetzung der Gruppen, zum Personalbedarf und -einsatz, zum Umgang mit Pauschalen, zur Haushaltsplanung, zur Finanzierung der gemeinsamen Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern, zu neuen Anträgen einer Betriebserlaubnis, zur Auslegung der Personalvereinbarung im Hinblick auf Einsatz und Weiterqualifizierung von Ergänzungskräften, zur Mietverordnung, zu Anträgen auf Landeszuschüsse oder Investitionskostenzuschüsse für den U3-Ausbau, zur Gewährung des Zuschusses für eingruppige Einrichtungen, zur nach KiBiz erforderlichen Monatsmeldung, zur Erfassung der tatsächlichen Anwesenheit der Kinder usw.

Ein Ende der Verunsicherungen ist nicht abzusehen. Die Trägeraufgaben sind im Rahmen des KiBiz komplexer geworden und mit mehr Verantwortung für die Träger verbunden. Der Verwaltungsaufwand ist gestiegen. Die Einrichtungsstruktur und damit der Personaleinsatz sowie die Finanzierung müssen von Jahr zu Jahr neu geplant werden. Was die Weiterentwicklung der Bildungsvereinbarung und die geplanten Veränderungen der Tarifvereinbarungen mit sich bringen und welche neuen Herausforderungen mit der Betriebskostenabrechnung nach KiBiz auf uns zukommen, wird sich erst noch zeigen.

Ehrenamtliche Vorstände, die als Laien diese Aufgaben wahrnehmen und vor allen Dingen alle paar Jahre wechseln, werden in den kommenden Jahren auf die besondere Unterstützung durch den Dachverband angewiesen sein.

DREI FRAGEN AN...

... **Marion Schreiber** (Foto) von Eltern helfen Eltern. Der Verein ist Dachverband der münsterschen Elterninitiativen, die Träger einer Kindertagesstätte (Kita) sind. Er hatte das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) der Landesregierung stets kritisiert.

Frau Schreiber, das Land NRW fördert die Kinderbetreuung in Münster mit 19,9 Millionen Euro. War die Kritik am Gesetz falsch?

Schreiber: Unsere Kritik bleibt bestehen und ist nicht falsch. Das KiBiz ist mit hohen finanziellen Aufwendungen verbunden: Der Ausbau der Betreuung für Kinder unter drei Jahren kostet mehr Geld. Außerdem werden mehr Ganztagsplätze geschaffen – auch das kostet mehr Geld. Und drittens ist der Trägeranteil für kirchliche Einrichtungen gesenkt worden.

Die Landesregierung feiert das KiBiz schon jetzt als bildungspolitischen Erfolg. Wer profitiert denn aus Ihrer Sicht davon?

Schreiber: Die Kitas, die bisher Kinder von drei bis sechs Jahren betreut haben. Bei der Betreuung von Kindern unter drei Jahren verschlechtert sich der Personalstandard im Vergleich zum

noch geltenden Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in NRW (GTK).

Wie sehen Sie die Zukunft der von Elterninitiativen getragenen Kitas in Münster?

Schreiber: Das ist schwer abzusehen. Die Stadt hat mit jedem Träger verhandelt und ist gut auf deren individuelle Bedürfnisse eingegangen. Deshalb wird in diesem Jahr keine Einrichtung, die bisher nach dem GTK gefördert worden ist, mit dem in Kraft treten des KiBiz am 1. August schließen. Wie es dann weiter geht, hängt auch vom Buchungsverhalten der Eltern ab. Gerade für eingruppige Einrichtungen ist es schwer, jedes Jahr neu zu planen und darauf zu reagieren. • tja



77 16.04.08

Verbünde

Überlegungen, einen Verbund von Elterninitiativen zu gründen, gibt es in Münster schon seit Jahren. Neben der Berufstätigkeit ehrenamtlich für Buchführung, Haushaltsplanung, Organisation, Verwaltung und Personalführung in einer Kita verantwortlich zu sein, wird für Eltern immer schwieriger. Die Arbeitswelt hat sich verändert, da bleibt weniger Raum für ehrenamtliches Engagement. Auch Teams beklagen, dass Familien zunehmend unter Druck stehen und vermissen die Professionalität ihres Trägers.

So ist es kein Wunder, dass die Debatte über Verbünde mit der Ankündigung eines neuen Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) neuen Auftrieb erhielt. Mit der Umstellung der Finanzierung auf Pauschalen, mit zunehmender Bürokratisierung, mit jährlich neu abzustimmender Einrichtungsstruktur wird die Betriebsführung noch komplexer und ist mit mehr Risiken für Träger verbunden. Immer häufiger tauchte die Frage auf, wie man durch einen Zusammenschluss von Elterninitiativen Synergie-Effekte schaffen, Ressourcen besser nutzen, mehr Professionalität erreichen und Ehrenamtliche entlasten könnte. Eltern helfen Eltern e.V. griff das Thema auf und initiierte einen Prozess der Diskussion über Verbünde.

Februar 2007: Eltern helfen Eltern e.V. lädt erstmals zu einem Treffen zum Thema „Kooperationen und Verbünde“ ein

Frühjahr 2007: Eine Arbeitsgruppe „Verbünde“, bestehend aus zehn LeiterInnen, zehn Kita-Eltern, der Kreisgruppengeschäftsführerin und dem Fachberater des Paritätischen Münster sowie Vorstand und Team von Eltern helfen Eltern e.V. trifft sich regelmäßig, um über Für und Wider und über mögliche Formen von Verbänden zu diskutieren – Dabei geht es anhand vieler konkreter Beispiele immer wieder um die Frage: „Wie kann eine große Entlastung bei gleichzeitig weitgehenden Mitbestimmungsmöglichkeiten aussehen?“

August 2007: Eltern helfen Eltern lädt den Geschäftsführer des Kindertagesstätten- und Beratungsverbandes (KIB) e.V. in Oldenburg und die Geschäftsführerin des Dachverbandes der Elterninitiativen in Braunschweig (DEB) e.V. ein, um über ihre Erfahrungen mit bestehenden bzw. sich im Aufbau befindenden Verbänden zu berichten

Oktober 2007 – August 2008: Ein „Unterausschuss“ aus zwei Leiterinnen, einem Leiter, vier Eltern, der Geschäftsführerin des Paritätischen der Kreisgruppe Münster und zwei Team- und drei Vorstandsmitgliedern von Eltern helfen Eltern entwickelt ein Modell eines Verbundes für Elterninitiativen in Münster „Gemeinsam groß werden e.V.“ – Ein Organigramm entsteht, in dem die einzelnen Gremien und deren Entscheidungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten aufgezeigt werden

Oktober 2008: Das erarbeitete Modell eines Verbundes wird im Rahmen von zwei Veranstaltungen interessierten Münsteraner Elterninitiativen vorgestellt. Knapp 80 Eltern, Vorstände und Teammitglieder kommen, um sich zu informieren. Es gibt lebhaftes Diskussionen und ein großes Interesse, sich konkreter und auch mit Blick auf die eigene Kita mit dem Thema Verbund zu befassen

In zwei Jahren engagierter Zusammenarbeit konnten zwar nicht alle Fragen beantwortet und alle Probleme zum Thema Verbünde gelöst werden. Aber die Diskussionen gehen weiter. Die Vorstellungen nehmen konkretere Formen an. Und es gibt berechtigte Hoffnungen, dass es bald – dank einer unermüdlichen Arbeitsgruppe mit engagierten LeiterInnen, Vorständen, Kita-Eltern und VertreterInnen von Eltern helfen Eltern e.V. und dem Paritätischen - ein praktikables Konzept eines Münsteraner Verbundes für Elterninitiativen gibt.

Überleitung vom BAT in den TVöD

Bereits am 01. Oktober 2005 trat der neue Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) im Bereich der Kommunen und des Bundes in Kraft, um den BAT zu ersetzen. Da nach dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) auch noch BAT-Gehälter refinanziert wurden, gab es für Elterninitiativen zunächst keinen unmittelbaren Handlungsbedarf, zumal viele Fragen, vor allem die Eingruppierungsregelung, noch offen waren.

Doch mit dem Auslaufen des Übergangstarifvertrags (TVÜ) zum 30. September 2007 hätten die MitarbeiterInnen, die bereits am 30. September 2005 bei ihrem Arbeitgeber angestellt waren, ihren Bestandsschutz verloren. Deshalb empfahl Eltern helfen Eltern seinen Mitgliedern die Überleitung vom BAT in den TVöD und die Umstellung der Gehaltszahlungen ab dem 01. August 2007.

Um den Übergang in Ruhe und gut informiert vorbereiten zu können, gab es vielfältige Unterstützung vom Dachverband:

- Im März 2007 lädt Eltern helfen Eltern ein zu einer Fortbildung für Personalbeauftragte in Elterninitiativen: „Der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) – Ein Buch mit sieben Siegeln?“ Referent ist Matthias Reiche vom Kölner Dachverband für Elterninitiativen, KEKS e.V. Wegen der großen Nachfrage können nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Deshalb gibt es zwei Folgetermine, die ebenfalls gut besucht sind.
- Für MitarbeiterInnen in Elterninitiativen gibt es im April 2007 eine Abendveranstaltung zum Thema „Überleitung vom BAT in den TVöD“. Referent ist wieder Matthias Reiche vom KEKS e.V. in Köln. Auch diese Veranstaltung ist gut besucht.
- Um ganz praktische Hilfe in Überleitungsfragen zu leisten, bietet Eltern helfen Eltern Termine an jeweils vier Freitagen und Samstagen an. Matthias Reiche steht diesmal im Büro des Dachverbandes für Einzelfragen zur Verfügung. Viele Vorstände, Kassenwarte und sogar Steuerberaterinnen nutzen diese Gelegenheit. Sie lassen sich einen Termin geben, bringen ihre Unterlagen mit und holen sich Rat in kniffligen Fällen oder einfach nur die Rückmeldung, ob ihre Berechnungen stimmen.
- Eltern helfen Eltern bietet Muster-Arbeitsverträge mit den neuen Regelungen des TVöD an.

So hilfreich es auch war, dass es diese Veranstaltungen und die Termine zur Einzelberatung gab, so war es damit nicht getan. Wie groß die Verunsicherung und damit der Beratungsbedarf waren, lässt sich am Anstieg der telefonischen Anfragen zum Thema Arbeitsrecht ablesen, der in den Jahren 2007 und 2008 knapp 40 % höher war als in den beiden Vorjahren. Sowohl Vorstände als auch MitarbeiterInnen hatten Fragen zur Eingruppierung, zum Bestandsschutz, zu den Entwicklungsstufen, zum Jahressonderentgelt, zur leistungsorientierten Bezahlung, zur Verlängerung der Arbeitszeit, zu den Tariferhöhungen und zu vielem mehr. Eine wesentliche Entlastung ist nicht in Sicht. Noch immer sind nicht alle Fragen geklärt. Und es zeichnet sich jetzt schon ab, dass der TVöD nicht, wie ursprünglich angekündigt, eine Vereinfachung gegenüber dem BAT darstellt.

Neue Themen

Abgesehen von den drei beschriebenen **Großen Themen** gab es weitere Bereiche, die neu waren oder wo Fachberatung bisher nicht in diesem Umfang erforderlich war.

- Die **Vereinbarung zum § 8a SGB VIII**, vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien in Münster den Trägern vorgelegt, erforderte Beratung von Vorständen und LeiterInnen zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung. Eltern helfen Eltern bot darüber hinaus Fortbildungen an.
- Außer KiBiz traten weitere neue **Gesetze** und Bestimmungen in Kraft, die für Elterninitiativen relevant sind und über die informiert werden musste:
 - das **Antidiskriminierungsgesetz**, das im Arbeitsleben für Gleichbehandlung sorgen soll und deshalb u.a. für Eltern als Arbeitgeber von Bedeutung ist
 - das **Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz** mit neuen Fristen zur Anmeldung der Elternzeit
 - das **Telemediengesetz**, das z.B. festlegt, dass jede Homepage ein Impressum mit zahlreichen Angaben vorweisen muss
 - das **Nichtraucherchutzgesetz NRW**, in dem das Rauchverbot auch in Tageseinrichtungen verankert ist
 - die zweite Änderung des Schulgesetzes, der wir „**Delfin 4**“ verdanken (ein Verfahren zur Feststellung, ob die Sprachentwicklung 4jähriger altersgemäß ist), hat zu Frust und Ärger bei Eltern, Trägern und ErzieherInnen geführt. Es gab datenschutzrechtliche Bedenken. Sinn und Eignung des Verfahrens werden bis heute in Frage gestellt
 - das **Gesetz über die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Beratung**, das verändert wurde und deshalb den Abschluss neuer Verträge zwischen entsprechenden Anbietern und den Einrichtungen erforderte.

Eltern helfen Eltern informierte, beriet und unterstützte in all diesen Fragen.

- Noch nie zuvor hieß es „Abschied nehmen“ in solch einem Umfang. Die **Auflösung oder Umstrukturierung von Gruppen** erforderte intensive Begleitung in vielen rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Fragen.
 - Das Engagement der Initiative „Pro Hort“, zu der auch Eltern helfen Eltern gehörte, hat leider nicht verhindern können, dass nicht nur die beiden **Elterninitiativ-Horte** „Füchse“ und „Kellergeister“ im Rahmen des Ausbaus der Offenen Ganztagschule ihren Betrieb einstellen, sondern einige Kitas ihre Hortgruppen umstrukturieren mussten. Mit der Schließung der früheren Schulkindbetreuungen in den Jahren 2005 und 2006 gibt es damit keine Betreuung für Schulkinder mehr.
 - Abschied nehmen hieß es in den zwei Jahren leider auch bei den **Kleinkind- und Halbtagsgruppen** „As Salam“, „Apostelzwerge“, „Löwenmäulchen“, „Buntspechte“ und „Butterblume“. Bis kurz vor Toresschluss hatten sie mit Unterstützung von Eltern helfen Eltern ums Überleben gekämpft. Aber ohne die Aufstockung städtischer Zuschüsse war dieses Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren nicht aufrecht zu erhalten. Die „Apostelzwerge“ und „Löwenmäulchen“ gibt es weiterhin als Tagesmutter-Projekt. Ausschließlich die Halbtagsgruppe „Gänseblümchen“ in Kinderhaus kann aufgrund besonderer Förderbedingungen noch als Halbtagsgruppe existieren. Und nur für die Gruppen „Kleine Wiese“ und „KEKKIS“ konnte eine Förderung nach KiBiz erreicht und damit deren Fortbestand auf sichere Füße gestellt werden.
 - Die **Spielgruppen** „Wilde Kröten“, „Die Meckis“, „Heidehofkinder“, „Kleine Löwen“ und „Stoppersocken“ mussten ebenfalls ihre Pforten schließen. Beson-

Eltern helfen Eltern e.V.

ders die beiden letzteren gerieten in große Bedrängnis, weil ihnen kurzfristig die Räume gekündigt wurden. Alle Anstrengungen, auf die Schnelle eine neue Unterkunft für die Gruppen zu finden, schlugen fehl. Den Spielgruppen „Clementinchen“ und „Arche“ I und II gelang dagegen, unter dem Dach eines kirchlichen Trägers Unterschlupf zu finden. Die Spielgruppe „Glückspilze“ in Mecklenbeck dürfte auf lange Zeit die letzte Neugründung gewesen sein, die wir als neues Mitglied begrüßen durften.



Beratungs-Alltag

Neben den großen und den neuen Herausforderungen gibt es Aufgaben, die immer wiederkehren, Fragen, die sich wiederholen, Serviceangebote, die in Anspruch genommen werden. Hier eine Auswahl:

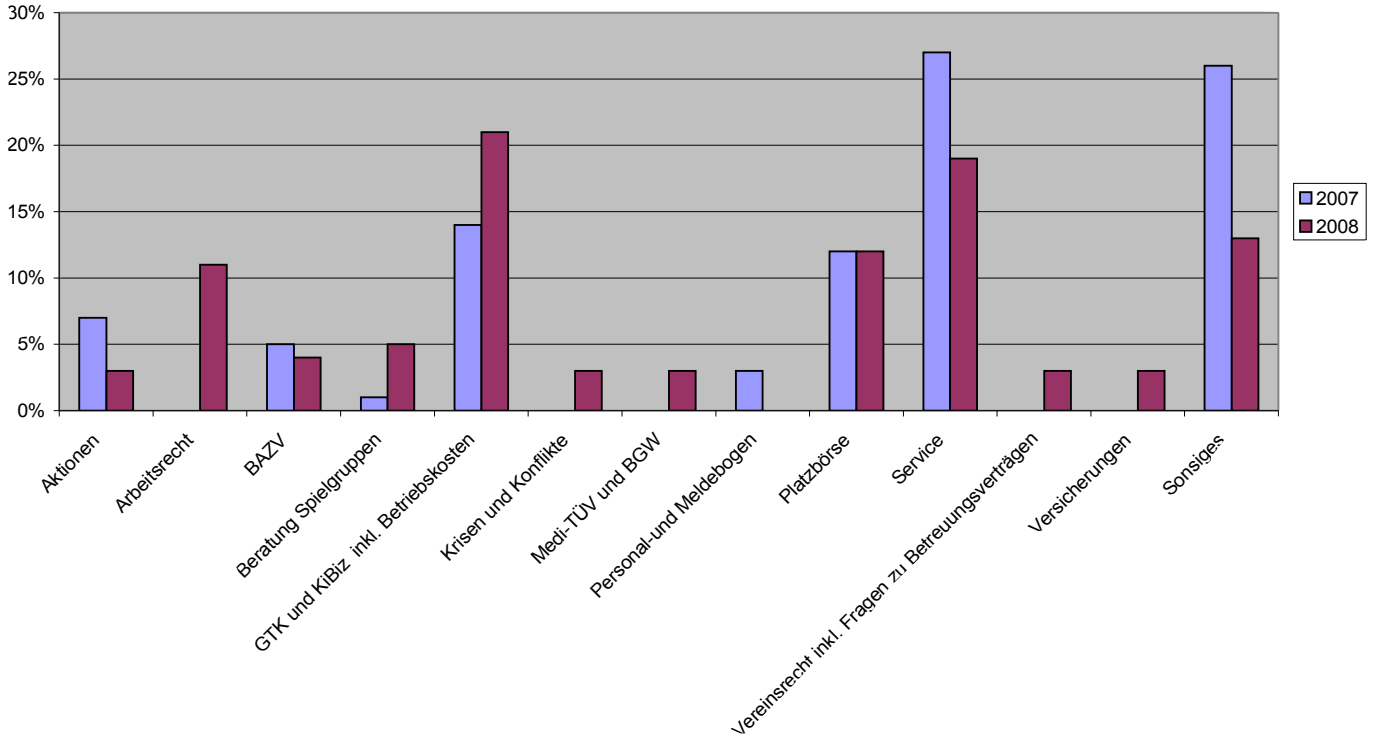
- Nicht zu unterschätzen ist der Anteil an Beratung, den die **Spiel- und Halbtagsgruppen** beanspruchen. Hier ist die Fluktuation der verantwortlichen Eltern besonders hoch. Entsprechend müssen sich die NachfolgerInnen immer wieder neu in die Materie einarbeiten und brauchen dazu Unterstützung. Es gibt viele Fragen zur Betriebsurlaubnis, zum Aufnahmealter der Kinder, zur Veränderung von Öffnungszeiten, zur Aufstockung der Gruppen, zur Bezahlung der Erzieherinnen und zu finanzieller Unterstützung. Jedes Jahr werden die Spielgruppen von Eltern helfen Eltern angeschrieben, um die neuen Kontaktpersonen zu erfragen, an die Informationen verschickt und an die platzsuchende Eltern vermittelt werden. Auch die Anträge auf städtische Zuschüsse sowie die Anforderung der Verwendungsnachweise läuft über den Dachverband – aufgrund eines Kooperationsvertrages mit der Stadt nicht nur für die Mitgliedsgruppen, sondern für alle Münsteraner Spielgruppen.
- Immens gestiegen ist der Beratungsbedarf zum Thema **Finanzierung**, vor allen Dingen durch KiBiz: Haushaltsplanung und Kalkulation, der Umgang mit dem Einrichtungsbudget und den Rücklagen, aber in einigen Fällen auch finanzielle Krisen, die eine besondere Unterstützung erforderlich machten (s. Seite 17).

Eltern helfen Eltern e.V.

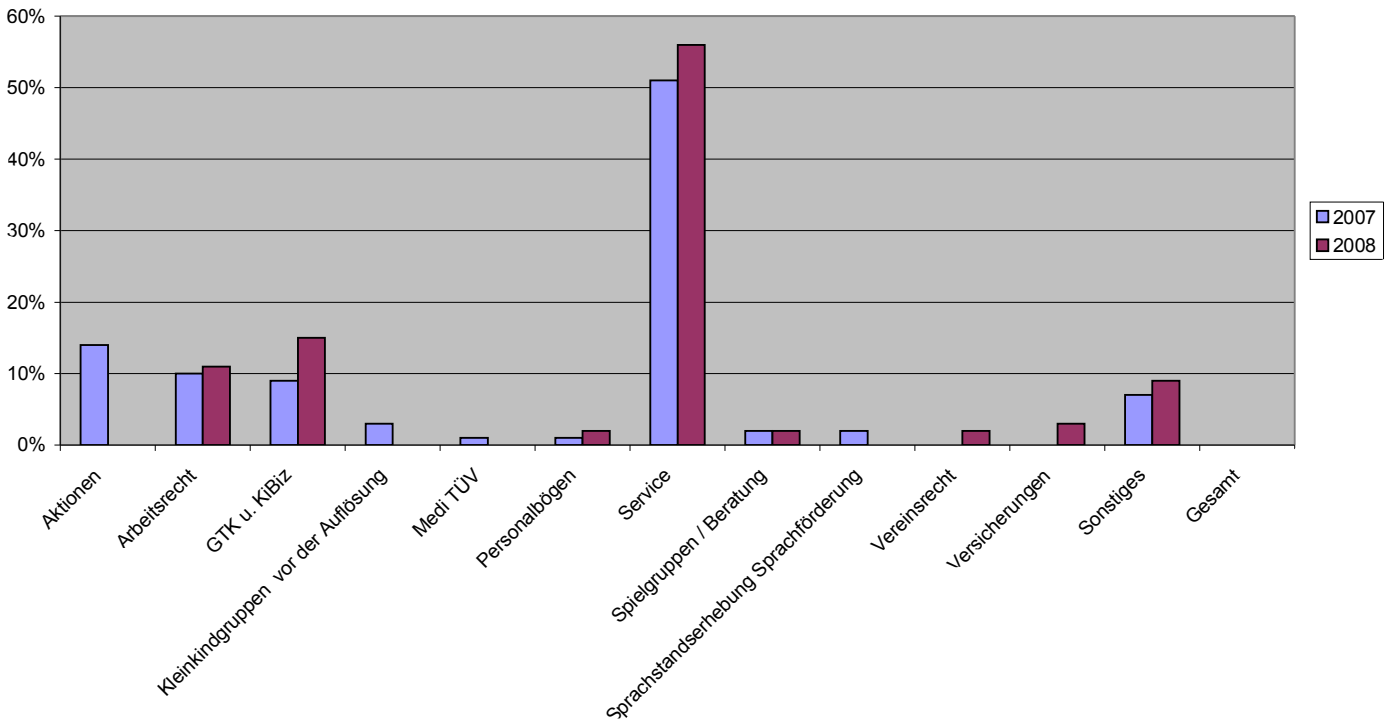
- Auch die Fragen zum **Arbeitsrecht** haben im Zusammenhang mit KiBiz deutlich zugenommen. Hier spielt allerdings auch die Umstellung auf TVöD eine bedeutsame Rolle, d.h. es ging in vielen Fällen um Kündigungsschutz und Eingruppierung (siehe Seite 17).
- Knifflig sind manchmal die Fragen zum **Versicherungsschutz**. Die Verwaltung der Sammelverträge für die Mitgliedsgruppen macht zwar ebenfalls Arbeit, ist dagegen aber Routine.
- Läuse, Zecken, Medikamente ... - Fragen rund um den **Gesundheitsschutz in der Kita** sind mit **Infektionsschutzgesetz** und **BioStoffverordnung** wesentlich komplexer geworden. Informationen, Belehrungsfahrpläne und Antworten auf die meisten Fragen gibt es bei Eltern helfen Eltern.
- Nicht nur ErzieherInnen suchen den Austausch zu **pädagogischen Themen**. Auch Eltern haben Fragen zu diesem Bereich. Da geht es um Eingewöhnung, Aufsichtspflicht, Konzeptionen, Bildungsdokumentation und Qualitätsentwicklung, nicht selten vor dem Hintergrund unterschiedlicher Auffassungen im Team oder innerhalb der Elternschaft.
- Nach wie vor bietet Eltern helfen Eltern die **Vermittlung von Plätzen in Spielgruppen**. Eltern, die eine Spielgruppe für ihr Kind suchen, bekommen die Kontaktpersonen der Gruppen in ihrem Stadtteil genannt, um ihr Kind dort anzumelden. Mehr als 500 telefonische Anfragen gab es in den Jahren 2007 und 2008 in dieser Angelegenheit. Eltern, die einen Kitaplatz suchen, werden an die Platzbörse der Stadt Münster verwiesen, damit die Koordination in einer Hand bleibt.
- Für ErzieherInnen, die eine Stelle suchen, gibt es eine **Vermittlungskartei**. Schon oft konnte so kurzfristig eine Vertretungskraft gefunden werden – und so manche Erzieherin hat über diesen Weg eine Stelle bekommen.
- Der Kollektivvertrag zur **Betrieblichen Altersversorgung** für die Mitgliedsgruppen ist mit erheblichem Verwaltungsaufwand verbunden. Das liegt zum einen an der großen Fluktuation in den Kitas, zum anderen aber auch an der Schwerfälligkeit des Vertragspartners Swisslife. Neu war, dass mit den Sparzwängen durch das KiBiz so mancher Träger Überlegungen anstellte, durch Umwandlung in arbeitnehmerfinanzierte Modelle Kosten einzusparen. Entsprechend stieg auch die Beratung zu Fragen in diesem Zusammenhang.
- Leichter zu erfüllen sind hingegen Wünsche, die sich auf den **Service-Bereich** beziehen. Da werden Muster für Arbeits- oder Betreuungsverträge und für Stellenbeschreibungen angefordert, es wird nach Fortbildungsangeboten gefragt, Bücher und Fachzeitschriften werden ausgeliehen und vieles mehr.
- In Kitas, Halbtagsgruppen und Spielgruppen sind zunehmend lästige **Verwaltungsaufgaben** zu erfüllen. Ehrenamtliche Vorstände – aber auch manchmal die Leitungen brauchen Hilfe beim Ausfüllen von Meldebögen, Personalbögen, bei Anträgen aller Art. Denn die Erfahrung hat gezeigt: Manchmal können nicht einmal diejenigen die Formulare erklären, die sie selbst entwickelt haben.
- Auch die **Konfliktberatung** ist eine wesentliche Aufgabe des Dachverbandes. Wo so unterschiedliche Menschen so eng zusammenarbeiten wie in einer Elterninitiative, bleiben Konflikte nicht aus. Wir freuen uns, wenn es mit unserer Hilfe gelingt, Lösungen zu finden. Manches lässt sich telefonisch klären, manchmal sind Beratungstermine erforderlich. Gerne helfen wir auch bei Überlegungen, ob und welche professionelle Hilfe von außen erforderlich ist.

Einen Überblick über Telefonate und E-Mails zu einigen Themenbereichen bieten die nachfolgenden Grafiken:

Telefonberatung (mehr als 80 Telefonate)



Beratungen per E-Mail (mehr als 10 E-Mails)



Rundbriefe

Themen	2007	2008
Einladungen und Informationen anderer Träger und Veranstalter	35	29
Einladungen zu Infoabenden und Fortbildungen (incl. Erinnerungen)	20	25
Diverse Informationen und Hinweise, Aktionen, Literaturhinweise	23	23
GTK / Betriebskosten	12	4
"In eigener Sache!"	5	10
Stellenbörse, Platzbörse	1	2
Arbeitsrecht, Lohnbuchhaltung / TVöD	12	15
Öffentlichkeitsarbeit	2	4
Berufsgenossenschaft / Medi-TÜV / Gesetzliche Unfallversicherung / Erste Hilfe	6	7
Fachpolitische Hintergrundinformationen	5	4
Betriebliche Altersversorgung	1	6
Sachversicherungen / Sicherheit	2	5
Spenden / Steuern (der Eltern) / Elterngeld	1	2
Gemeinsame Erziehung / Integration	1	2
Vereinsrecht		1
BAG Elterninitiativen (BAGE) e.V.	1	3
Lebensmittelhygiene VO / Gesundheit	2	5
BerufspraktikantInnen	5	3
Bericht vom Jugendamt	4	5
Bildungsschecks		2
Infos für Spielgruppen		2
Arbeitskreis Verbände	5	5
Ehrenamt	1	
KiBiz	15	44
Qualitätsmanagement	1	
Spielgruppen	4	

Angebote zu Fortbildung 2007

Themen	Unterrichtsstunden	Anmeldungen
<i>Für ErzieherInnen</i>		
Fachtag: "Grundlagen der Bindungstheorie und ihre Bedeutung für die Arbeit mit Kindern im Elementarbereich"	5	78
Musik und Tanz mit Kindern von 3 bis 6 Jahren (Referentin: Annette Lenters, Werkstatt für Kunst und Kultur, Havixbeck)	7	abgesagt
Überleitung in den TVöD für ErzieherInnen (Referent: Matthias Reiche, Kölner Eltern- und Kind-Selbsthilfe (KEKS) e.V., Köln)	3 x 3	1 x 41 1 x 25 1 x 11
Mit Kindern den Wald erleben (Referentinnen: Kirsten Beigel, und Sofie Beck, Waldkindergarten, Münster)	2 x 7	12
Erste Hilfe Training (Referent: Roy Kriegesmann, ASB, Münster)	8	abgesagt
Bielefelder Screening und das Präventionsprogramm "Hören - Lauschen - Lernen" Referentinnen: Ute Döhnert, Kita Kottenbeis und Christiane Hölscher, Kita Villa Kunterbunt, Münster)	2 x 4 x 2,5	10
Erste Hilfe Grundausbildung (Roy Kriegesmann, ASB, Münster)	2 x 16	1 x 12 1 x 12
<i>Speziell für LeiterInnen</i>		
Einjährige Fortbildung für LeiterInnen in Elterninitiativen von Juni 2007 bis Mai 2008 (Referentin: Marion Schreiber, Eltern helfen Eltern, Münster)	10 x 7	12
<i>Speziell für Köchinnen und ErzieherInnen</i>		
Grundlagenschulung zur Lebensmittelhygieneverordnung (Referentin: Dr. Anke Meuther, Parität. Bildungswerk, Wuppertal)	5	22
<i>Speziell für Erzieherinnen in Spielgruppen</i>		
Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren in einer Spielgruppe (Referentin: Artje Elsen, Münster)	8	10
<i>Für Vorstände</i>		
Die italienischen Momente im Leben - oder Buchführung in Elterninitiativen (Referent: Matthias Reiche, KEKS, Köln)	8	9
Vorstand werden ist nicht scher, Vorstand sein umso mehr (Referentinnen: Beate Heeg, Marion Schreiber, Eltern helfen Eltern, Münster)	7	13
Der TVöD oder ein Buch mit sieben Siegeln? (Referent: Matthias Reiche, KEKS, Köln)	2 x 7	1 x 22 1 x 10
<i>Für Vorstände und LeiterInnen</i>		
Informationsveranstaltng zum KiBiz (Referent: Martin Künstler, Der Paritätische, Landesverband, Wuppertal)	3	99

Angebote zu Fortbildungen 2008

Themen	Unterrichtsstunden	Anmeldungen
<i>Für ErzieherInnen</i>		
Info-Abend zum Kündigungsschutz (Referent: Rechtsanwalt Ralf Müller, Münster)	2	58
"Wenn nichts mehr geht..." Praxisseminar zum Burn-Out-Syndrom (Referentin: Lore Haack-Vörsmann, Hannover)	6	abgesagt
Kindeswohlgefährdung: Erkennen - Beurteilen - Handeln (Referentin: Britta Discher, Dt. Kinderschutzbund, Wuppertal)	2 x 6,5	13
"Von Null bis Drei sind sie dabei" Die besonderen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren in der Kita (Referentin: Silvia Leippert-Thomas, Dachverband der Eltern-Kind-Initiativen, Augsburg)	2 x 8	15
Workshop: Frühe Wege zur Mathematik (Referentinnen: Ulrike Thesmann, Lina Ribeiro-Henrique, Kita Kinderhäuschen, Münster)	3	12
"Damit wir wissen, was wir tun" - eine Fortbildung zur Konzeptionsentwicklung (Referentin: Marion Schreiber, Eltern helfen Eltern, Münster)	2 x 7,5	abgesagt
Erste Hilfe - Training (Referent: Roy Kriegesmann, ASB, Münster)	2 x 8	1 x 12 1 x 8
Erste Hilfe - Grundausbildung (Referent: Roy Kriegesmann, ASB, Münster)	2 x 16	1 x 6 1 x 12
<i>Für Erzieherinnen in Spielgruppen</i>		
Elterngespräche - die richtigen Worte finden (Referentin: Artje Elsen, Münster)	8	abgesagt
<i>Für Vorstände</i>		
Fortbildung für Personalbeauftragte: Beendigung und Änderung von Arbeitsverhältnissen (Referent: Rechtsanwalt Kai Lemcke, Münster)	3	27
Buchführung oder die italienischen Momente (Referent: Matthias Reiche, Köln)	2 x 8	1 x 15 1 x 12
<i>Für Vorstände und Leitung</i>		
Die BAZV nach dem KiBiz (Referenten: Alfred Benecke, Klaus Budde, Münster)	3	31
Einführung ins KiBiz (Referenten: Marion Schreiber, Eltern helfen Eltern, Bernd Krahwinkel, Der Paritätische, Recklinghausen)	3	24

Was wir außerdem noch tun

- Viel Lob gibt es für die **Homepage** www.eltern-helfen-eltern.org. Hier können sich die Münsteraner Elterninitiativen und Spielgruppen vorstellen. Darüber hinaus gibt es stets aktuelle Informationen zum KiBiz, zu vielen fachpolitischen Themen rund um Tageseinrichtungen, für ErzieherInnen und Familien, sowie einen Service-Link, der zu Formularen und Gesetzestexten führt, die in ganz NRW und teilweise darüber hinaus mit großem Interesse gelesen und genutzt werden.
- Alle sechs bis acht Wochen verschicken wir einen „**Bunten Rundbrief**“ für Leitung, Vorstand, Team und Eltern. Er enthält wichtige Informationen zu aktuellen rechtlichen, politischen, fachlichen Themen rund um die Kita, Veranstaltungshinweise und manchmal auch Tröstendes, Aufmunterndes oder Kurioses zum Schmunzeln.
- Verschiedene Arbeitshilfen, von Eltern helfen Eltern erstellt und als **Broschüren** herausgegeben, sollen den Verantwortlichen helfen, ihre Aufgaben zu bewältigen. Sie werden regelmäßig überarbeitet und aktualisiert und tragen damit zur Entlastung in der Beratungsarbeit bei. So erschien die Neuauflage „Betrifft: Sachversicherungen“ mit Informationen rund um alle möglichen Versicherungen im Kita-Bereich. Besonders beliebt, auch weit über die Landesgrenzen hinaus, ist die Broschüre „Betrifft: Vorstandsarbeit“ mit vielen ganz praktischen Tipps rund um die Themen Vereinsrecht, Haftung, Arbeitsrecht, Personalführung und mehr.
- **Fortbildungen und Informationsveranstaltungen** bieten wir an für Vorstände, Teams, MitarbeiterInnen und interessierte Eltern. Sie sind inhaltlich auf Elterninitiativen zugeschnitten und sollen Austausch ermöglichen (z.B. der ca. vierteljährliche Vorstandsstammtisch), der Qualifizierung dienen (pädagogische Fortbildungen) und Unterstützung bei der Bewältigung der Ämter bieten (Fortbildungen für Vorstände, Kassenwarte, Personalbeauftragte, Infoveranstaltungen zur Betriebskostenabrechnung). Einen Überblick über unsere Angebote in den Jahren 2007 und 2008 gibt es im Anhang.

Stadt hält Elterninitiativen für unverzichtbar

Vereine und Verbände sehen hochwertige Betreuung durch geplantes Kinderbildungsgesetz gefährdet



Holger Dehnert sieht vor allem die Qualität der Betreuung in Gefahr.

Foto: -bet-

Von Sven Betting

Münster. Ein neues Schreckgespenst geistert durch die Kindertagesstätten in Münster: Gegen den Gesetzesentwurf zum Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der zur Zeit im Düsseldorfer Landtag beraten wird, mehr sich in NRW der Widerstand von Eltern, Erziehern und Verbänden.

Auch in Münster haben mehrere Verbände und Vereine zu einer Podiumsdiskussion zu dem neuen Gesetzesentwurf in die Aula des Paulinums geladen, weil sie durch den Entwurf „eine hochwertige Betreuung der Kinder in Gefahr sehen“. Das Gesetz sieht den Ausbau der Betreuungsplätze für unter

Dreijährige um 60 000 Plätze bis 2010 vor.

Gegen das anfänglich begrüßte Gesetz mehrte sich nach Worten der Veranstaltergemeinschaft der Widerstand vor allem deshalb, weil zugleich eine Kinderpauschale eingeführt wird, die unter anderem von der Gruppengröße abhängt. Mit der Pauschale müssen die Kindertagesstätten auskommen: „Die Pauschale ist aber viel zu niedrig“ und gefährde zudem kleinere Gruppen und Elterninitiativen.

Jugendamtsleiterin Anna Pohl beruhigte: Die Stadt Münster werde alles tun, um die Elterninitiativen zu erhalten. „Die Elterninitiativen sind unverzichtbar.“ Um die

kleinen Gruppen weiterhin finanzieren zu können, stellt sich Pohl einen Zusammenschluss von Elterninitiativen vor, die dann „im Verbund auftreten könnten“.

Holger Dehnert vom Institut für frühkindliche Bildung sieht durch den Gesetzesentwurf, der nach positiver Abstimmung im Landtag im August nächsten Jahres in Kraft treten könnte, vor allem die Qualität der Betreuung in Gefahr. Als Ziel der Betreuung und Bildung der Kinder sieht das Gesetz eine ausreichende Vorbereitung für die Schule vor. Diese Aussage geht Dehnert nicht weit genug: „Was ist mit Kreativität, Bewegung und emotionalem Denken“, sagte Dehnert.

Felizitas Schulte, Leiterin der Kita St. Clemens, fürchtet auch um die Sicherheit der Erzieherstellen. Das neue Gesetz werde zur Folge haben, dass aufgrund „der unsicheren Finanzierung Stellen nur noch befristet besetzt werden“. Zudem sei zu erwarten, dass die Gruppengröße wegen des finanziellen Drucks und der geringen Kopfpauschale wachse. „Das Personal wird dagegen weniger, um die jetzige Qualität der Betreuung zu erhalten“. Viele Eltern äußerten Ängste um den Betreuungsplatz ihrer Kinder. Pohl beruhigte: „Wir werden alles tun, um jeden Platz zu erhalten. Ziel soll ein Ausbau der Betreuungsplätze sein, kein Rückbau.“

Interessenvertretung und Vernetzung

Nur durch Kooperationen und Vernetzung ist eine gute Interessenvertretung möglich. So sehen wir als Dachverband es als unsere Aufgabe an, uns in verschiedenen Institutionen, Organisationen und Gremien für die Belange der Kinderbetreuung im Allgemeinen und die Interessen von Elterninitiativen im Besonderen einzusetzen.

- Vor allem im Kontakt mit dem **Amt für Kinder, Jugendliche und Familien** in Münster, aber auch beim **Landesjugendamt** beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe vertreten wir die Interessen von Tageseinrichtungen in Trägerschaft von Elterninitiativen.
- In der **AG 78** (Arbeitsgemeinschaft „Tagesbetreuung für Kinder“ nach § 78 KJHG) arbeiten wir gemeinsam mit VertreterInnen des Jugendamtes, aller in Münster ansässigen Freien Träger und mit dem Stadtelternerat an Themen und Stellungnahmen, die die Jugendhilfeplanung im Bereich der Kindertageseinrichtungen betrifft.
- Durch das Amt der Sprecherin in der AG 78 ist Eltern helfen Eltern auch im **Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien** vertreten und sitzt somit an der Quelle des politischen Geschehens im Bereich der Jugendhilfe auf städtischer Ebene.
- Wichtig und hilfreich sind für uns der fachliche Austausch und die Kooperation mit den **FachberaterInnen des Paritätischen** zu vielen praktischen, politischen und rechtlichen Fragen rund um das Thema Elterninitiative - eine kollegiale Beratung, von der letztlich unsere Mitgliedsgruppen profitieren.
- Auch die regelmäßigen Treffen mit den für Münster zuständigen **Fachberatungskolleginnen** aller anderen Träger möchten wir nicht missen. Sie tragen dazu bei, sich über Verbandsgrenzen hinweg zu verständigen und Probleme gemeinsam anzugehen. |
- Im **Forum Münster** ist Eltern helfen Eltern mit anderen Verbänden aktiv, die sich zum Thema „Kinder in Münster“ stark machen und gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen durchführen. Gut besucht war die Podiumsdiskussion „Gebt dem KiBiz starke Flügel“ im Mai 2008 in der Aula des Paulinum. Zum Forum Münster gehören neben Eltern helfen Eltern der Familienbund der Katholiken im Bistum Münster, die Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen / LAK Westfalen-Lippe (eaf), der Verband Bildung und Erziehung (VBE) – Stadtverband Münster, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) – Kreisgruppe Münster / Münsterland, die Fachberatung und die Geschäftsführung des Paritätischen in Münster sowie der Stadtelternerat Münster (StERMS).

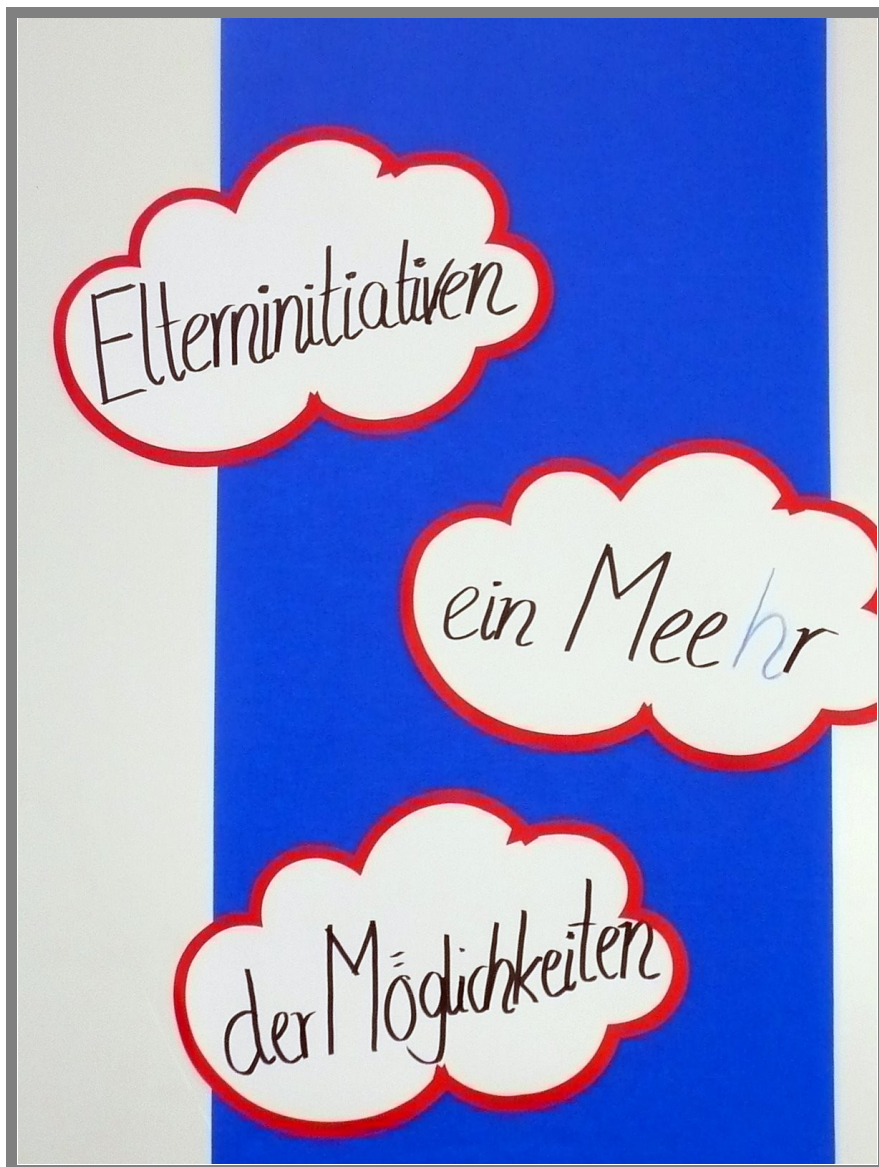


Das **Forum Förderung von Kindern**, in dem außer Eltern helfen Eltern u.a. der Kinderschutzbund, der Paritätische, die Gewerkschaften und verschiedene Familien-, Eltern- und ErzieherInnenverbände mitwirken, setzt sich **landesweit** für bessere Bedingungen für Kinder ein. Hauptschwerpunkt in den vergangenen Jahren war die kritische Begleitung des neuen Kinderbildungsgesetzes sowie die Organisation der beiden großen Demonstrationen im Mai und im September 2007 in Düsseldorf. Anfang 2008 organisierte das Forum eine Online-Befragung zur Situation der BerufspraktikantInnen unter KiBiz. Aber auch Themenbereiche wie die Offene Jugendarbeit, das Projekt der Landesregierung „Pakt mit der Jugend“, der Landeshaushalt, die Initiative „Eine Schule für alle“ und die Kinderarmut wurden bei den Treffen, die zumeist in Dortmund stattfinden, bearbeitet. Ende 2008 beauftragte das Forum das Sozialpädagogische Institut (SPI) in Köln mit einer Untersuchung zu den ersten Auswirkungen des KiBiz bei Trägern, MitarbeiterInnen und Eltern. In einer internen Fortbildung mit Rainer Strätz (SPI) befasste sich VertreterInnen des Forums mit dem Begriff des „Bildungsverständnis“ und seinen Auswirkungen auf den geplanten Bildungsplan NRW.



Eltern helfen Eltern e.V.

Auf **Bundesebene** ist Eltern helfen Eltern eines von 27 Mitgliedern in der Bundesarbeitsgemeinschaft für Elterninitiativen (**BAGE**) e.V., einem Zusammenschluss von Kontakt- und Beratungsstellen für Elterninitiativen. Die BAGE unterstützt die Arbeit der Dachverbände bundesweit und vertritt die Interessen der Elterninitiativen. Es finden regelmäßige Treffen zum Wissens- und Erfahrungsaustausch für die MitarbeiterInnen der Dachverbände statt. Themen waren z.B. das Arbeitssicherheitsgesetz, Möglichkeiten und Grenzen von Sponsoring sowie Verbünde und Zusammenschlüsse von Elterninitiativen. Die BAGE verfasste Stellungnahmen zu Themen wie das Kinderförderungsgesetz (KiFöG), ist in verschiedenen Gremien auf Bundesebene vertreten und ist präsent bei allen Themen rund um die Qualität von Elterninitiativen. 2008 vertrat die BAGE die Elterninitiativen beim Jugendhilfetag in Essen und kooperierte mit dem Berliner Dachverband DAKS beim Fachtag zum Thema „Kleinkindbetreuung“ in Berlin



Resümee und Ausblick

Niemals zuvor hat es in der Arbeit des Dachverbandes so viele Aufregungen und rasante Entwicklungen gegeben wie in den vergangenen beiden Jahren.

Während der Entstehung des KiBiz gab es die Notwendigkeit, sich mit ständig neuen Entwicklungen auseinanderzusetzen und entsprechend zu reagieren. Gemeinsam mit vielen engagierten ErzieherInnen und Eltern haben wir unsere Kritik am Gesetz immer wieder deutlich gemacht und für Verbesserungen gekämpft. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes hieß es dann aber, den Prozess der Umsetzung zu begleiten, um den Fortbestand der einzelnen Initiativen zu sichern.

Hinzu kam die Überleitung vom BAT zum TVöD, die den Vorständen Kopfzerbrechen bereitete und bei den Angestellten für Verunsicherung sorgte. Entsprechend groß war auch hier der Beratungsbedarf.

Neben den sowieso ständig steigenden Anforderungen im Bereich der Betriebsführung und auch der Pädagogik mit steigendem Bedürfnis nach Information und Unterstützung von Seiten des Dachverbandes war das alles auch für uns manchmal viel.

Dennoch waren wir auch froh über die große Resonanz. Zeigte sie uns doch, wie wichtig wir sind als Anlaufstelle für Informationen und praktische Hilfen, manchmal auch als Feuerwehr oder Sorgentelefon.

Eine positive Erfahrung in den beiden Jahren war die intensive Zusammenarbeit mit engagierten Eltern und LeiterInnen am Thema Verbünde. Die Diskussionen sind noch nicht abgeschlossen. Die Arbeit geht weiter. Aber wir sind guten Mutes, bald ein praktikables Modell eines Münsteraner Verbundes von Elterninitiativen vorstellen zu können.

Der Zukunft sehen wir mit Sorge entgegen. Der Ausbau an Plätzen für Kinder unter drei Jahren, die bisher vorwiegend in Elterninitiativen gut aufgehoben waren, wird das Bild der Betreuungslandschaft in Münster deutlich verändern. Elterninitiativen werden sich zunehmend in Konkurrenz zu anderen Einrichtungen befinden. Das KiBiz trägt außerdem dazu bei, dass das Überleben für kleine, ehrenamtlich geführte



Tageseinrichtungen schwieriger wird. Das heißt, dass Beratung und Unterstützung von Seiten des Dachverbandes wichtiger werden denn je. Wir werden unser Bestes tun!

